



DRK: Immer mehr überschuldete Senioren brauchen Hilfe

DRK: Immer mehr überschuldete Senioren brauchen Hilfe
Die Zahl der überschuldeten Menschen über 70 Jahre hat sich seit 2004 von 78.000 auf 112.000 Personen annähernd verdoppelt. Das geht aus dem aktuellen Schuldneratlas Deutschland 2012 hervor. Auch bei den Schuldnerberatungsstellen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zeichnet sich der Trend ab: Die Zahl der hilfesuchenden alten Menschen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Das DRK appelliert an Politik und Gesellschaft, ältere Menschen in Not besser zu unterstützen.
DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters sagt: "Es ist traurig, dass immer mehr Ältere in Deutschland kein Leben in Würde führen können. In der Regel geraten die Älteren unverschuldet in wirtschaftliche Not. Mini-Renten, der Tod des Partners, gestiegene Lebenshaltungskosten sind die häufigsten Gründe. Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, brauchen wir eine angemessene staatliche Grundsicherung und eine bessere finanzielle Ausstattung der Schuldnerberatungsstellen."
Schuldnerberatung für alte Menschen ist aufwändiger als für die Jüngeren. Scham und gesundheitliche Einschränkungen führen dazu, dass alte Menschen nicht selbst zur Beratungsstelle gehen - die Schuldnerberatung muss stärker aufsuchend arbeiten. Auch fehlt alten Überschuldeten häufig jede Unterstützung aus dem Umfeld. Hier ist es wichtig, dass die Schuldnerberatung über ein Netzwerk auch soziale Hilfen vermitteln kann.
Viele DRK-Unterstützungsangebote für ältere Menschen in Not sind ehrenamtlich und spendenfinanziert. Dazu gehört das Projekt "Herzwerk" in Düsseldorf, das Besuchsdienste organisiert und finanzielle Unterstützung für Lebensnotwendiges bietet. Im Sozialzentrum "Alter Bahnhof" in Wanzleben helfen Ehrenamtliche mit Lebensmittelpaketen, einer täglichen Suppenküche und einem Kleiderladen bedürftigen Senioren über die größte Not hinweg. In 700 DRK-Kleiderkammern und Kleiderläden können sich Bedürftige mit Kleidung eindecken. Und in vielen Städten bietet das Rote Kreuz Weihnachtsfeiern für Menschen an, die sonst keine Bezugspunkte haben - beispielsweise in Wattenscheid.
Das DRK bittet um Unterstützung für ältere Menschen in Not:
Spendenkonto: 41 41 41
Bank für Sozialwirtschaft BLZ: 370 205 00
Online-Spende: www.drk.de/onlinespende
Deutsches Rotes Kreuz (DRK)
Dr. Dieter Schütz
Carstenstr. 58
12205 Berlin
Deutschland
Telefon: +49 (030) 85404 - 158
Telefax: +49 (030) 85404 - 450
Mail: schuetz@drk.de
URL: <http://www.drk.de/>

Pressekontakt

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

12205 Berlin

drk.de/
schuetz@drk.de

Firmenkontakt

Deutsches Rotes Kreuz (DRK)

12205 Berlin

drk.de/
schuetz@drk.de

Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die 1863 vom Schweizer Henry Dunant in Genf gegründet wurde. Unter dem Dachverband der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften schließen sich 178 Gesellschaften mit insgesamt 125 Millionen Mitgliedern zusammen. Dem Deutschen Roten Kreuz gehören derzeit rund 4,7 Millionen Mitglieder an, davon unterstützen rund 4,3 Millionen uns durch regelmäßige Beitragszahlungen als Fördermitglieder. Weitere drei Millionen Bürger unterstützen uns durch regelmäßige Spenden bei Sammlungen und Spendenaufrufen. Im Durchschnitt erhalten wir jährlich knapp 40 Millionen Euro an Spendengeldern. Das DRK als nationale Rotkreuzgesellschaft und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege bekennt sich zu den sieben Rotkreuzgrundsätzen: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation nimmt das Deutsche Rote Kreuz umfangreiche nationale und internationale Aufgaben wahr. So arbeiten wir beispielsweise in der Altenpflege und Ersten Hilfe, im Rettungsdienst und in der Obdachlosenhilfe genauso engagiert wie in der Auslandshilfe. Für das DRK arbeiten unzählige Freiwillige Helfer im Katastrophenschutz und in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit. Mit jährlich etwa 50 Millionen Euro hilft das Deutsche Rote Kreuz weltweit Menschen in Not.